STRAUBINGER - TAGBLATT

==========

Bericht vom 20.10.2015 über die Landesgruppenfährtenhundprüfung vom 17.+18.10.2015



Hundeführer Martin Tajbl mit seinen beiden Hunden Lenny vom Ohrbecker Esch und Wum vom Weinbergblick. (Foto: Susanne Oppelt)

Wer hat die beste Spürnase?

Fährtenhundmeisterschaft der Landesgruppe Bayern Süd

Zum dritten Mal in der Vereinsgeschichte hat die Straubinger SV-Ortsgruppe am vergangenen Wochenende die Fährtenhundmeisterschaft der Landesgruppe Bayern Süd ausgerichtet. Insgesamt 24 Teilnehmer waren mit ihren Hunden zum Wettbewerb angereist, um das Können ihrer Schäferhunde auf den gelegten Fährten unter Beweis zu stellen. Gesamtleitung der Fährtenhundprüfung hatte in diesem Jahr der Ortsgruppenvorsitzende Alfred Gräf, um die Fährtenorganisation, die mit großem Aufwand betrieben wurde, kümmerte sich Rupert Hafner.

„Es gibt zwei Prüfungsstufen bei den Fährtenhundlandesmeisterschaften Bayern Süd, für die sich die Hundeführer mit ihren Hunden bewerben konnten", erklärte Schriftwart und Wettkampfbüroleiterin Susanne Oppelt. Bei der kürzeren und ein wenigen leichteren Prüfungsstufe FH1 konnten sich die ersten sechs Plätze für die bayerische Fährtenhundmeisterschaft qualifizieren. Der Erst- und Zweitplatzierte der längeren FH2-Stufe hingegen dürfen an der kommenden Bundesfährtenhundmeisterschaft teilnehmen.

Wie gut man sich im einzelnen bei den Meisterschaften schlägt, sei vor allem von dem Training und der Vorerfahrung der Hunde abhängig. „Der Hundeführer muss bei der Fährtensuche immer genau zehn Meter hinter seinem Hund bleiben", betonte Susanne Oppelt. Solche Richtlinien, deren Einhaltung vom Leistungsrichter kontrolliert wird, werden in einer weltweit geltenden Prüfungsordnung festgelegt.

Möchte man seinen Hund zum Fährtenhund ausbilden, muss man bereits früh mit dem Training beginnen. „Bereits im Welpenalter fängt man mit der Ausbildung zum Fährtenhund an", erklärte Martin Tajbl von der Ortsgruppe Bad Griesbach, der bei der Landesmeisterschaft Bayern Süd mit seinen beiden Hunden Wum und Lenny teilnahm. Dabei werde der Welpe Schritt für Schritt darauf trainiert, Fährten durch Riechen lesen zu lernen und spezielle Gegenstände zu finden.

Geeignet als Fährtenhund sei prinzipiell jede Hundeart, sagt Tajbl. „Jeder Hund ist durch sein Riechorgan fähig zu suchen. Wie gut das einzelne Tier bei der Fährtensuche ist, hängt von seiner Kondition und seiner Konzentrationsfähigkeit ab." Aber auch ein ausgeprägter Suchwille ist von Vorteil. Je nach Charakterbeschaffenheit variiert demnach die Ausbildungszeit eines Fährtenhundes, die durchschnittlich vier Jahre beträgt. „Wenn der Hund 15 Monate ist, macht man die Begleithundeprüfung, die Voraussetzung für die Fährtenhundeprüfung ist", erklärt Tajbl. Das Mindestalter für die Teilnahme an den FH1- und FH2-Prüfungen ist 18 Monate. Um sich für die Landesmeisterschaft Bayern Süd zu qualifizieren, muss man innerhalb der Saison zwei Prüfungen mit mindestens 90 Punkten bei verschiedenen Preisrichtern ablegen.

„An den Meisterschaften nimmt man gerade auch deswegen teil, um eine Beurteilung des Leistungsstandes des eigenen Hundes innerhalb des Wettbewerbes zu bekommen", erzählte Tajbl, der selbst vier Hunde besitzt. Auch könne man sich in diesem Rahmen gut mit anderen Hundeführern austauschen. Am Ende jedes Wettbewerbs steht natürlich dann eine Belohnung für die Fährtenhunde an. „Das ist für die Motivation des Tieres auch sehr wichtig", betonte Tajbl. -pri-

geschrieben von
Reporter